Radfahren in Deutschlands Mittelgebirgen

HEIMSPIEL FÜR RADLER

Sie lieben die Stille? Haben keine Lust auf eine lange Anreise? Dann ab in Deutschlands Wälder! Der Schwarzwald-Panorama-Radweg ist ein Geheimtipp, die Höhenzüge in Ostbayern ein erstklassiges Ziel für Radler. Für Gänsehaut sorgt der Europa-Radweg Eiserner Vorhang.

Text und Fotos von Thorsten Brönner

Blütenvorhang statt Eisen. Entlang der Todeszone an der früheren innerdeutschen Grenze hat sich die Natur teilweise prächtig entwickelt.

Eiserner Vorhang

Das bedrückende Gefühl wird immer stärker. Es wächst mit jedem Schritt. Rechts eine Betonmauer, links ein mausgrauer Zaun. Er ragt 2,40 Meter in den strukturlosen Himmel. Ich bin an einem Ort, an dem man die Zeit konserviert, einem Dorf, das nur die wenigsten im Lande kennen. „Little Berlin" tauften es die Amerikaner. Man kommt sich vor wie im Kalten Krieg. Die Häuser auf meiner Seite des Tannbachs stehen in Thüringen und gehörten zu Mödlareuth-Ost; die auf bayerischem Boden zu Mödlareuth-West. Das Auge wandert von den Türmen zu den Warnschildern. Auf einem steht: „Achtung! Bachmitte Grenze Bundesgrenzschutz". Auf einer Hauswand, von der der Putz abblättert, ist zu lesen „Diese Grenze ist keine Grenze! Wir sind mitten in DEUTSCHLAND".

Vom Anfang der 1950er Jahre bis 1989 durchschnitt eine nahezu unüberwindbare Barriere den Kontinent. Sie reichte auf 6800 Kilometern von der Barentssee im Norden bis hinunter zum Schwarzen Meer. Der Zaun stand während der Kubakrise im Jahr 1962. Er stand bei der ersten Mondlandung 1969. Und er stand, als die beiden Supermächte USA und Sowjetunion Deutschland zu einer Abschussbasis ihrer Atomwaffen machten. Wie durch ein Wunder behielten alle einen kühlen Kopf, in Europa kam es zu einer friedlichen Revolution. Im Schutz der Sperr- und Zaunanlagen eroberte die Natur einen grünen Streifen zurück. Ihm kann man heute auf dem Europa-Radweg Eiserner Vorhang folgen. Das sensibelste Teilstück, jenes zwischen den einstigen Staaten BRD und DDR, ist 1130 Kilometer lang; 1130 Kilometer, die nachdenklich machen. Es ist schon meine dritte Tour an der innerdeutschen Grenze. In den letzten Jahren bin ich von der Rhön bis an die Ostsee gestrampelt. Mal ging es durch blühende Rapsfelder, mal durch Herbstwälder, die dem Indian Summer in nichts nachstehen. Das Schicksal der Ost-West-Flüchtlinge bewegt: Fassungslos lief ich durch Grenzlandmuseen wie Point-Alpha, Eichsfeld oder Marienborn, stand vor Erinnerungsstätten für erschossene Bürger. Ein Kreuz für Heinz Josef Große; eines für Hans-Friedrich Franck und am Priwallstrand eines für die Opfer der Seegrenzen. Was sie getan hatten? Sie wollten in den Westen – in die Freiheit.

> Vom blutigen Band zum Grünen Band – die Natur beweist: Frieden ist möglich.

Auch auf meiner Frühjahrstour 2016 drücken die Schatten der Vergangenheit auf das Gemüt. Dieses Mal geht es von den Kuppen der Rhön bis ins Dreiländereck von Sachsen, Bayern und Böhmen. 350 Kilometer, verteilt auf vier Tage. Während der zweiten Etappe stehe ich vor einem kleinen Friedhof im Heldburger Land, im äußersten Süden Thüringens. Infotafeln verraten, dass hier einst das Dorf

Natur oder Kultur? Entlang dem Eisernen Vorhang (u.) hat man Abwechslung: Mal folgt man dem ehemaligen Grenzstreifen, den die Vegetation zurückerobert, mal besucht man hübsche Fachwerkstädtchen. Im Bayerischen Wald (o.) dagegen dominiert das Naturerlebnis.

Billmuthausen lag. Bayern ist 500 Meter entfernt – zu nah nach Meinung der einstigen SED-Spitze. Bei der Aktion „Ungeziefer“ verloren tausende Menschen ihre Heimat. Sie wurden umgesiedelt, ihre Häuser geschleift. Beim Lesen einer Infotafel zum Grenzweg fällt Punkt acht auf: Die DDR-Grenztruppen vergruben über 1,3 Millionen Minen an der innerdeutschen Grenze. Manche hat man bis heute nicht entdeckt; sie schlummern noch ihren trügerischen Schlaf. Nachdenklich trete ich wieder in die Pedale.

Wer dem Grünen Band folgt, erlebt stille, von Wäldern umrahmte Landstriche. Wegweiser sucht man auf den meisten Abschnitten der Route vergebens, andere Radler gibt es kaum. Hat sie alle der Wald geschluckt? Oder schrecken die vielen Anstiege ab? Keine Frage: Die Tour ist sportlich, Höhenzug reiht sich an Höhenzug. Es entschädigen die lieblichen Landschaften und die Tierbeobachtungen. Auf einem Wiesenweg überrasche ich zwei junge Füchse, die gemächlich ins Unterholz trotten. Rehe und Hasen huschen vorüber. Sogar einer der seltenen Schwarzstörche stolziert vor die Linse meines Teleobjektivs. Im Dreiländereck, jener Stelle, wo einst BRD, DDR und Tschechoslowakei aufeinandertrafen, steige ich aus dem Sattel. Es nieselt. Ein rutschiger Holzbohlenweg führt nach Tschechien hinüber. Daneben zieht sich das Flüsschen Südliche Regnitz mit sanften Schwüngen durch den hellgrün leuchtenden Laubwald. Als ich auf das dunkelbraune Wasser schaue, kommen mir die einzelnen Stationen der Radroute in den Sinn: Ostsee, Elbe, Harz, Werratal, Rhön, Rennsteig, Thüringisch-Fränkisches Mittelgebirge. Die Schicksale der Flüchtlinge und die Gedenkstätten brennen sich ins Gedächtnis. So etwas darf nie wieder geschehen – denkt man: die Stacheldrähte, die Toten. Doch aktuell ziehen zahlreiche Länder Zäune hoch oder verstärken sie. Sie riegeln das Westjordanland ab, Nord- und Südkorea, trennen Mexiko von den Vereinigten Staaten und Südeuropa vom Nahen Osten.

Bayerischer Wald

Der Osten Bayerns, dort, wo eines der größten Waldgebiete Mitteleuropas klare Luft ausatmet, ist ein Flecken Erde, den ei-

Panorama info

Deutschlands Mittelgebirge

Von Anfang Mai bis Mitte Oktober kann man gut durch die Mittelgebirge Deutschlands radeln. In tieferen Lagen verlängert sich die Saison um zwei Wochen.

OSTBAYERN MIT BAYERISCHEM WALD
Der Osten Bayerns will erobert werden, denn hier geht es meist auf und ab. Die beschriebene Tour verbindet mehrere markierte Radwege, auf ehemaligen Bahntrassen, Nebenstraßen und Kieswegen.

ANREISE: Als Einstieg bietet sich der Bahnhof der Stadt Hof an. Von dort sind es rund 15 Kilometer zum Grünes-Dach-Radweg. Als Ziel empfiehlt sich Passau.

SCHWARZWALD-PANORAMA-RADWEG
Die stille Route nutzt Radwege, Forst- und Nebenstraßen. Die Steigungen sind lang, aber meist nicht allzu steil. Der Tourismusverband bietet auf der Strecke einen Gepäcktransport an.

ANREISE: Pforzheim und Waldshut kann man gut mit dem Zug erreichen. Alle größeren Orte an der Strecke haben einen Bahnanschluss.

EUROPA-RADWEG EISERNER VORHANG
Die sehr ruhige, 1130 Kilometer lange Naturroute mit Asphalt-, Kies- und Patrouillenwegen verlangt im Süden eine solide Kondition, im Norden ist sie einfacher.
erlebnisgruenesband.de

ANREISE: Nahe des Dreiländerecks liegen die Bahnhöfe von Hof und Rehau. Travemünde ist bequem per Bahn zu erreichen.

Mehr Infos und Bilder:
alpenverein.de/panorama

nige Radler links liegen lassen. Zu bergig, heißt es oft. Wer genau hinsieht, entdeckt Flusstouren wie den Regental-Radweg und den Naabtal-Radweg, Bahntrassenrouten wie den Bocklradweg und den Vizinalbahnradweg. Meine Wahl fällt auf den Grünes-Dach-Radweg, den Nationalpark-Radweg und den Donau-Wald-Radweg. Wer sie verbindet, hat am Ende 475 Kilometer auf dem Tacho stehen und auch viele Höhenmeter. Doch wie mache ich die Tour meiner Frau Monika und ihrer Freundin Veronika schmackhaft? Bei der Planung schwärme ich von weiten Ausblicken und ruhigen Wegen. Aber das reicht nicht. Erst als ich das Zauberwort E-Bikes ausspreche, heitern sich die Gesichter der Mädels auf. „Gut, wir fahren drei Tage mit!"

> Kanadafeeling im Bayerischen Wald – bergauf, bergab durch endlose Forste

Als Treffpunkt vereinbaren wir den Bahnhof in Bayerisch Eisenstein. Um dorthin zu kommen, schwenke ich östlich der Stadt Hof vom Europa-Radweg Eiserner Vorhang auf den Grünes-Dach-Radweg ein. Er führt vom Fichtelgebirge über den Oberpfälzer Wald in den Bayerischen Wald. Vor mir 300 Kilometer einsame Landstraßen, Forst- und Radwege. Sie führen vorbei an Teichen, folgen gewundenen Bächen. Ich besichtige bei Waldsassen die Dreifaltigkeitskirche Kappl, übernachte in der Altstadt von Cham und fotografiere den Kleinen Arbersee. Am nächsten Tag treffe ich Moni und Vroni.

Das Terrain steigt an; zu Beginn durch den Ort, dann hinüber nach Tschechien. Grinsend betätigen die beiden an ihren E-Bikes die Trittunterstützung. Mit dem eingebauten Rückenwind legen sie ein ordentliches Tempo vor. Aus dem Kiesweg wird ein Trail, der in den Nationalpark Šumava hineinläuft. Die Morgensonne dringt zaghaft durch die Kronen der Fichten. 20 Minuten später kündet ein überdachtes Schild in Großbuchstaben den Nationalpark Bayerischer Wald an. Zusammen mit seinem Nachbarschutzgebiet umfasst er gut 922 Quadratkilometer, eine Fläche größer als Berlin. Urlauber zieht es seit September 2009 zum Baumwipfelpfad bei Neuschönau. Wir schließen die Räder ab und spazieren den barrierefreien Weg entlang. Das Holz wippt leicht unter den Füßen. Voraus erhebt sich der 44 Meter hohe

Aussichtsturm. Er sieht aus wie ein riesiges Osterei, an das man innen einen hölzernen Rundweg montiert hat, der wiederum an eine Murmelbahn erinnert. Auf ihr schrauben sich Familien mit Kinderwagen und Wanderer mit Teleskopstöcken hinauf. Oben kosten wir den 360°-Blick über den Fleckenteppich aus Dörfern und Grünstreifen aus. Gen Osten erblickt das Auge nur dunkel bewaldete Höhenzüge. Dort wollen wir hin. Ein sanft bergan führender Asphaltweg folgt dem Reschbach. Links leuchtet der Wald, rechts eine Blumenwiese. Vroni ruft begeistert aus: „Das ist ja wie in Kanada!“ Auch das finale Teilstück ist wellig. Kurze, steile Anstiege fordern die Waden. Bei Untergriesbach kippt das Terrain. 250 Meter tiefer reihen wir uns in den Tross der Donauradler ein. Majestätisch zieht der Strom vorbei. Die Mädels schalten in den Sportmodus und jagen die verbliebene Energie aus den Akkus. 40 Minuten und 16 Kilometer westlich tauchen die Türme des Passauer Doms auf. Als wir an den bunten Hausfassaden vorüberfahren, verschwinden sie aus dem Sichtfeld, um wenig später in voller Pracht die Szenerie zu bestimmen. Geschafft!

Schwarzwald

Der Übergang ist radikal, aber wohltuend. Es ist wie im Kino, wenn man die 3D-Brille aufsetzt. Gerade pulsierte das Leben auf den Plätzen von Pforzheim, rauschte der Verkehr durch die Ausfallstraßen. Jetzt ragen die Laubbäume tief über den Fluss Enz. Aus dem frischen Grün trällert Vogelgezwitscher. Die hektische Welt, die ich für die nächsten vier Tage auf Abstand halten möchte, verschwindet im Rücken. Der Schwarzwald-Panorama-Radweg erschließt das höchste Mittelgebirge Deutschlands. Ich teile mir die Kräfte ein und schiebe in Bad Wildbad das Fahrrad in die Sommerbergbahn. Sie erspart mir 300 schweißtreibende Höhenmeter. Oben entführt ein weiterer Baumwipfelpfad Besucher in die Kronen des Waldes. Dieses Mal hat er die Form eines Trichters. Das Besondere ist die 55-Meter-Tunnelrutsche.

Auf der Weiterfahrt wird es einsam. Forstwege laufen in alle Himmelsrichtungen davon. An ihren Seiten liegen aufgeschichtete Baumstämme zum Abtransport bereit. Die viereckigen Radschilder leiten mich zum Wildseemoor. Es gilt als das größte naturbelassene Hochmoorgebiet Deutschlands. Ein Holzsteg geht mitten durch. Er quert Bäche, neben denen Farne und Büsche wuchern. Ein Links-Knick des Weges, und ich stehe am See; Tannen, Moorkiefern und Birken rahmen ihn ein. Früh am Morgen losradeln. Berg-

> Einmal quer durch den großen Wald – die hektische Welt verschwindet im Rücken

auf, bergab strampeln. Picknick in der Natur. Mal die Sonne genießen, mal ein Gewitter in einem Eiscafé aussitzen. So vergeht die Fahrt auf dem Panorama-Radweg. Hinter Titisee-Neustadt beginnt sein

Bayern oder Baden-Württemberg? Im Schwarzwald und im Bayerischen Wald (M., r.) ähneln sich die Motive: Forstflächen, Natur im Wandel, blühende Wegränder. Und in beiden Waldgebieten bieten „Baumwipfelpfade" einen Überblick über die grünen Lungen Deutschlands.

schönstes Teilstück – der 27 Kilometer lange Bähnleradweg. Er ist für die Maßstäbe der Region nahezu flach. Lupinen, Wiesenkerbel und Ginster säumen den Doppelspurweg. Am 1. Mai 1977 fuhr der letzte Zug in der Station von Lenzkirch ein. 2008 feierte man die Einweihung des kompletten Radwegs. Geblieben sind die einstigen Bahnhöfe und das 47 Meter lange Klausenbachviadukt. Von ihm hat man einen herrlichen Blick hinüber in die Schlucht der Haslach. Sie vereint sich mit der Gutach zur Wutach. Die „wütende Ach" macht in diesen verregneten Mai-Tagen ihrem Namen alle Ehre. Mein Fahrrad eilt das enge Tal hinunter. Die Besiedlung nimmt zu: Erst kommen Felder, dann Dörfer, schließlich kleine Städte. Kurz vor neun Uhr abends stehe ich am Rhein. Die Wolken leuchten im Abendlicht und spiegeln sich in dem mächtigen Strom. Ein sanfter, warmer Wind streicht durch den Auwald und lässt die Blätter tanzen. Durch den Schwarzwald radeln – 290 Kilometer, 2400 Höhenmeter: Jetzt wäre ein Stück von der berühmten Schwarzwälder Kirschtorte recht. ■

Thorsten Brönner hat alle Mittelgebirge Deutschlands durchradelt und schätzt vor allem die Stille der Wälder. Die Touren beschreibt er in mehreren Radbüchern.
thorstenbroenner.de